

DPHV: Bundesländer verschleiern in Schulstatistiken den tatsächlichen Unterrichtsausfall

Bundesländer verschleiern in Schulstatistiken den tatsächlichen Unterrichtsausfall

In den Zahlen vieler Länder finden sich die Ausfälle nicht wieder.

Der Deutsche Philologenverband appelliert an die Länder, massiven Stundenausfall aufgrund von Lehrermangel nicht länger statistisch zu verschleiern. "Das Thema ist nach wie vor heiß an den Schulen", sagte der Vorsitzende der Gymnasiallehrgewerkschaft, Heinz-Peter Meidinger, in Berlin. Sein Eindruck sei, dass viele Länder "gar nicht so genau wissen" wollen, wie viel Unterricht tatsächlich komplett ausfällt oder nur vertreten wird.

Meidinger verwies auf aktuelle Debatten in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein und verlangte "glasklare Zahlen" aus den Bildungsministerien. Es gebe weiterhin erhebliche Differenzen zwischen dem Eindruck von Elternvertretern und Verbänden sowie offiziellen Statistiken, "die möglichst gut ausschauen sollen".

Der Verbandschef geht aktuell davon aus, dass 6 bis 7 Prozent der Stunden an den Schulen de facto nicht erteilt werden - dies stehe im krassen Gegensatz zu Angaben von 1,7 Prozent Unterrichtsausfall wie zuletzt in NRW.

Internet macht Schulen transparent

"Als Vertretung kann ja auch gelten, dass ein Lehrer in der Aula für 150 Schüler die Hausaufgaben beaufsichtigt", sagte Meidinger, der selbst ein Gymnasium im bayerischen Degendorf leitet. "Was sich aber zuletzt geändert hat: Die Eltern können oft online sehen, wo Stunden ausfallen, wo Unterricht vertreten wird. Das mag auch ein Grund dafür sein, dass die Unzufriedenheit so zunimmt. Es ist mehr Transparenz da. Und die lässt an den Statistiken zweifeln."

Nach Meidingers Worten macht jeder Lehrer im Schnitt drei Stunden pro Woche Mehrarbeit, "nur damit die Statistik unter Kontrolle bleibt". Das produziere viele Verlierer: "Die Schüler, denen Unterricht entgeht, und die Lehrer, auf deren Rücken dies ausgetragen wird."

Mehr Lehrer einstellen

Der Philologenverband verlangt Abhilfe etwa durch „mobile und integrierte Reserven“ von Lehrern, um Stundenausfall abfedern zu können. Andere Bildungsgewerkschaften fordern bundesweit einheitliche Maßstäbe. Denn derzeit definiere jedes Bundesland für sich, was als kompletter Unterrichtsausfall und was noch als Vertretungsunterricht gewertet werde.

Eine andere große Bildungsgewerkschaft, der Verband Bildung und Erziehung (VBE), fordert bundesweit einheitliche Maßstäbe. Denn derzeit definiere jedes Bundesland für sich, was als kompletter Unterrichtsausfall und was noch als Vertretungsunterricht gewertet werde.

Diese Pressemitteilung des DPhVs (18.04.2016) kann im Internet abgerufen werden unter: <http://www.dphv.de/aktuell/nachrichten/details/article/laender-faelschen-schulstatistiken.html>